



Videos, CDs, Spiele und Bücher – das alles gibt es in der Stadtbücherei. Angelika Rust (von links), Andreas Dreibrodt, Stadtrat Carsten Hillgruber und Leiter Klaus Fahrner zeigen die ganze Palette ihres Hauses. ©

Bücherei ist mehr als ein Buchspeicher

Zehn Jahre nach dem Umzug an die Wasbeker Straße gibt es Gedankenexperimente über eine Weiterentwicklung

Von Thorsten Geil

Neumünster. Viele moderne Bibliotheken entwickeln sich immer mehr weg vom Bücher- und Medienverleih hin zu Treffpunkten mit Arbeitsplätzen, freiem WLAN und gern auch Gastronomie. So etwas kann sich Klaus Fahrner, Leiter der Stadtbücherei Neumünster, auch für sein Haus vorstellen. Exakt zehn Jahre nach dem Umzug an die Wasbeker Straße 14-20 hat er viele Ideen.

„Die Anforderungen an eine moderne Bücherei sind heute ganz anders als noch vor zehn Jahren. Wir bräuchten zum Beispiel mehr Arbeitsräume und Aufenthaltsqualität“, sagt Fahrner. Die altehrwürdige Zentralbibliothek der Hamburger Bücherhallen beispielsweise sei längst kein Bücherspeicher mehr, sondern ein Ort der Begegnung. Dort gebe es noch Bücherregale, aber viel weniger als früher – und das Haus sei von früh bis spät voller Menschen.

So weit ist es in Neumünster noch lange nicht, auch wenn es viele Gedankenexperimente gibt. Der für die Bücherei zuständige Stadtrat Carsten Hillgruber bremst etwas: „Wir diskutieren gerade strategische Ziele für die Bücherei und werden uns weiterentwickeln. Die bleibt auf jeden Fall eine zentrale Infrastruktur-Aufgabe und eine seriöse Informationsquelle, kostenlos für Minderjährige und günstig für Erwachsene.“

Als die Bücherei an der Wasbeker Straße am 23. April 2009 eröffnet wurde, sagte Fahrner zu seinen Mitarbeitern, dies sei ein Domizil für etwa zehn Jahre. Voraussichtlich wird die Bücherei hier aber noch eine ganze Weile bleiben, denn sie wird auch immer noch fleißig genutzt: Die Zahl der aktiven Leser ist 2018 sogar leicht gestiegen (auf 6162). Die leihten sich 406 000 Medien aus. Seit 2014 (458 000) geht die Zahl allerdings langsam zurück. Die Kündigung kam im Herbst 2008 wegen Eigenbedarfs und ziemlich plötzlich: Die Sparkasse Südholstein teilte der Stadtverwaltung mit, dass sie die in ihrem Haus an der Kieler Straße 1 vermieteten Räume ab Januar 2009 selber benötige. „Das war natürlich nicht zu schaffen, und Oberbürgermeister Hartmut Unterlehberg hat dann mit der Sparkasse einen Aufschub verhandelt. Aber wir mussten den Umzug aus dem Boden stampfen. Danach waren wir alle völlig fertig“, sagt Klaus Fahrner.

Knapp elf Jahre war die städtische Bücherei an der Kieler Straße angesiedelt. Nach der Fusion zur Sparkasse Südholstein brauchten die Banker den Platz selber, um alle Mitarbeiter unterzubringen. Fahrner und Kollegen machten sich auf die Suche nach geeigneten Räumen und landeten unter anderem am Kuhberg, wo sie sich das geschlossene Capitol-Kinocenter anschauten. Die fensterlosen Räume waren aber für eine moderne Bibliothek nicht geeignet.

Dann löste die Sparkasse das Problem selber und bot der Stadt das ehemalige, leer stehende Möbelhaus Ehlers an der Wasbeker Straße an; das Gebäude war nach der Insolvenz in das Eigentum der Sparkasse übergegangen und gehört ihr bis heute. Fahrner forderte eine Front mit viel Fensterfläche und mehr Platz für die Verwaltung. Die Sparkasse baute um: Das Dachgeschoss wurde neu gemacht und aufgestockt, die Fassade geöffnet. Die Sparkasse bezahlte auch den Umzug von der Kieler an die Wasbeker Straße.